



© Neue Urner Zeitung 2008

Tellspiele Altdorf

«Da bekam ich echt Gänsehaut»

Noch nie zeigten Altdorfer Tellspiele so viel Tragik und Gewalt. Doch das Publikum zeigte sich begeistert. Einige der prominenten Premieregäste sagen warum.

VON ELIAS BRICKER

Rund 470 Zuschauer, darunter auch viele prominente Gäste, sahen am Samstag die Premiere der diesjährigen Altdorfer Tellspiele. Regisseur Volker Hesse, der das Stück neu inszeniert hat, arbeitet fast ohne Requisiten und ohne eigentliches Bühnenbild. Dafür wurde das theater(urt) komplett umgebaut. Ein 45 Meter langer «Catwalk» verläuft durch den Saal. Auf den Seiten sitzen die Zuschauer auf Pressspanplatten. Die Schauspieler agieren nicht nur auf der langen Bühne, sondern auch mitten im Publikum und sogar unter der Bühne.

Hesse setzt auf Frauenpower

Regisseur Volker Hesse zeigt die Protagonisten nicht als Helden, sondern als traumatisierte Figuren. Auf der kargen Bühne bringen aber nicht die Hauptdarsteller, sondern der lautstarke Frauenchor das Stück zum Tragen. Livemusik von Hackbrettspieler Töbi Tobler unterstreicht die verzweifelte Stimmung, stärker noch als die blutverschmierten Freiheitskämpfer.

«Vielseitig und faszinierend»

Nach der Premiere bat unsere Zeitung einige prominente Gäste um ihre Meinung zur Inszenierung.

André Bugnon, Nationalratspräsident: «Zum Glück wurde das Stück in hochdeutscher Sprache aufgeführt. Dies verstehe ich als Romand viel besser als Schweizerdeutsch. Klar kennen alle die Geschichte, doch diese Inszenierung war wahnsinnig vielseitig und faszinierend. Die Schauspieler wirkten sehr engagiert. Ich finde es wichtig zu wissen, wie sich unsere Vorfahren die Freiheit erkämpfen mussten. Dies wird in Altdorf sehr eindrücklich gezeigt.»



Andreas Meyer, CEO SBB: «Diese Inszenierung geht richtig unter die Haut. Für mich ist Schillers «Tell» ein Schweizer Urstück, das mich immer wieder tief berührt.

Die zusätzlichen Ausdrucksmittel wie Hackbrettmusik und Gesang oder die Einbindung von Stöcken und der Bühnenboden als Musikinstrument: Ich bekam teilweise sogar feuchte Augen.»

«Nicht billig aufgetrumpft»



Roger De Weck, Publizist: «Dies ist etwas vom Besten, das ich seit langem gesehen habe. Altdorf darf stolz sein. Wir sahen einen einzigartigen Tell, der nie billig aufgetrumpft, aber trotzdem eine unglaubliche Kraft entfaltet hat. Volker Hesse zeigt ein intensives, wuchtiges, aber gerade so sensibles Stück. Die Europahymne, die am Schluss gesungen wird, soll uns die Lehre des Stücks aufzeigen. Genauso wie sich die Eidgenossen vor über 700 Jahren verbündeten, so verbünden sich

heute die Europäer und wollen in Einheit und Frieden zusammenleben.»

«Text mit anderer Gewichtung»



Fredi M. Murer, Filmmacher: «Grossartig, wie Regisseur Volker Hesse das Drama von Schiller aufs Wesentliche gekürzt hat. Mit den Sprechchören bekam der Text eine ganz andere Gewichtung. So hatte ich das Gefühl, dass ich gewisse Passagen zum ersten Mal hörte. Der Frauenpower in dieser Inszenierung gefällt mir wahnsinnig gut.»

«In seiner besten Form»



Bruno Frick, Ständerat: «Volker Hesse ist es gelungen, Schillers «Tell» vom pragmatischen Sockel herunterzuholen und aus dem Stoff ein faszinierendes Drama zu machen. So stark hat noch nie ein Tell auf mich gewirkt. Ich bin tief beeindruckt. Hier sah man einen Hesse ohne grosse Hilfsmittel, aber in seiner besten Form.»

EXPRESS

- ▶ Am Samstag feierten die Tellspiele 2008 Premiere.
- ▶ Unter den Zuschauern befanden sich auch viele prominente Gäste.
- ▶ Das Echo zur Inszenierung fiel durchwegs positiv aus.



Heidi Z'graggen, Regierungskämmerin: «Die Leistung der Laienschauspieler hat mich tief beeindruckt. Da bekam ich echt Gänsehaut. Man sah sehr viel Blut in dieser Inszenierung. Doch der Einsatz des Blutes ist angemessen. Bisher wurde dies nie gezeigt. Man vergisst allzu oft, dass Blut meist zu einem Umsturz oder zu einer Revolution dazugehört.»

HINWEIS

▶ Tickets gibt es im Ticket-Center im theater(urt) oder unter www.tellspiele08-aldorf.ch ◀

Bei den Tellspielen 2008 in Altdorf ist das Publikum dem Geschehen so nahe wie nie zuvor.
BILD: MANUELA JANS

